



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

352 (23.12.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76739)

General-Anzeiger



Telegraph. Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringelohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Anzerate:
Die Colonne - Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen - Zeile 60 Bfg.
Einzel - Nummern 8 Bfg.
Doppel - Nummern 5 Bfg.

(Katholische Volkzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Dr. Otto Hopp.
für den lokalen und prod. Theil
Dr. W. Müller.
für den Anzeigenteil:
Karl Wolf.
Relationsdruck und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Topograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6. 2

Telegraph. und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6. 2

Nr. 352

Freitag, 23. Dezember 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Centrumpolitisch.

Ueber die Vorgänge im Centrum wird der „N. L. C.“ vom Rhein von sehr geschätzter Seite geschrieben:

Nach dem Ausfall der preussischen Abgeordnetenwahl war, obwohl dieselben kaum eine Verschiebung in der bisherigen Zusammensetzung der Parteien brachten, die Luft angefüllt mit dem „auszuschlagenden Centrum“ und dem Satz, in der deutschen Politik sei jetzt katholisch Trumpf. Seitdem hat, als Startmessung des Parteieinflusses, die Wahl des Reichstags-Präsidenten stattgefunden, und sich in der That herausgestellt, daß nach vorher in der Stille verfolgten, und durch geheime Stimmabgabe muthvoll sanktionirten Verabredungen, die sich jeweilig gegen Nationalliberale, Konserervative und Freikonserervative wandten, das Centrum wirklich in dem Parteimischmasch auf seine Art eine „auszuschlagende“ Stellung sich gesichert hatte. Zwar war dabei nicht ganz „katholisch Trumpf“, denn das Centrum leitete aus der letzten Reichstagsession statt seiner früheren zwei Präsidenten nur einen herüber; die beiden Vizepräsidenten sind Protestanten. Dagegen gelang es ihm aber, seinen neueren Bestrebungen, fleißig Lokalitätsarbeiten abzugeben, gerecht zu werden. Es wählte den neuerdings zum Süddeutschen abgestempelten Herrn Schmidt aus Elberfeld, um Herrn Singer ablehnen zu können, nachdem dieser, wie zu erwarten, erklärt hatte, sich mit dem Präsidium dem Kaiser nicht vorstellen lassen zu wollen. Ebenso wählte man, trotz der früheren demonstrativen Ablehnung einer Ehrenbezeugung für den Begründer des Reiches, einen „Trumpf“ dadurch auszuspielen, daß der eben in das höchste Ehrenamt des Reichstags berufene Centrums-Präsident diese Ehrung wenigstens dem Lobten gegenüber in schönem und äußerlich auch tiefempfundenen Worten unertwartet zum Ausdruck brachte.

In diesen Vorkommnissen spiegelt sich unzweifelhaft das Bestreben wieder, wenn auch mit Vorsicht zu erkennen zu geben, daß man nicht mehr auf Grund der früheren Politik beurtheilt zu werden wünscht, sondern durch Preisgabe derselben und durch Angliederung an die politische Stellung der anderen positiven Parteien, an der Erhaltung des Bestehenden und an der Kräftigung des deutschen Reiches und Preußens, trotz des protestantischen Herrscherhauses im führenden Bundesstaate, als positiver Mitarbeiter angesehen werden wolle. Diese Schwentung man kann sagen in die Regierungspolitik hinein, hatte sich schon in der letzten Session in einer gleich auffallenden Weise bei der Beratung und eifrigen Mitberatung der Centrumsmitglieder an dem bürgerlichen Gesetzbuch bargehen. Es zeigte sich noch auffälliger bei den Beratungen der Militär- und Marinevorlagen zum Entschluß des Abg., Richter, dem auch in dieser Sitzungsberatung eine Zurückweisung nicht erspart geblieben ist. Wenn die Fragen der Wehrkraft bisher die Angelpunkte waren, um welche sich die „gesinnungslüchtige Opposition“ drehte und welche die Scheidewand bildeten zwischen den schwarzen und rothen und den schwarzweißen Böden — heute kann man sagen, daß das Centrum gegen Konflikt auf diesem Feld vermeiden wird. Noch bedeutamer für das beobachtete Bestreben der Centrumsführer, auf diese Weise, ohne ihre Anhänger zu verlieren, auf einen neuen Boden zu treten, ist die Stellungnahme dieser Führer zur auswärtigen Politik, wobei sich Vorgänge abgespielt haben, die bisher nicht genügend beobachtet worden sind. Als die im Vatikan herrschenden Jesuiten sich veranlaßt fanden, ihre gegen das deutsche Reich in specie gegen Preußen feindliche Politik in den vatikanischen Blättern (Civiltà Cattolica u. A. Oktoberheft 1896) in einem Angriff auf den Dreibund zum schärfsten Ausdruck zu bringen, fand sich das Centrum veranlaßt, in kürzester Frist einen Antrag im Reichstag über unsere Beziehungen einzubringen (16. November 1896), der den Nichtingeweihten wenig begründet erschien, der aber den Centrumsführern Graf Hompesch und Dr. Lieber Veranlassung gab und geben sollte, mit ionenden Worten den Dreibund zu loben, seine Erhaltung im Interesse des Vaterlandes unentwegt zu fordern. Das war sehr viel in Berücksichtigung dessen, daß das Organ der Kurie, die „Civiltà“ den Dreibund als ein Werk der Freimaurerei, der deshalb von jedem Katholiken zu hassen sei, dargestellt hatte.

Noch all solchen Vorgängen kann man den bisher vorzugsweise als national bezeichneten Parteien, in erster Linie den Nationalliberalen nicht verdenken, wenn sie mit einiger Befriedigung auf dieses, wenn auch mit Zischen speziell gegen sie gerichtete Haltungsverfahren dieser klugen Leute hinstarren, welche das Alles nun als „Trumpf“ auszuspielen möchten. Wenn eine Partei sich von dem Bestreben hat freihalten wollen, Fraktionspolitik zu treiben, so ist es die Nationalliberale. Ihr Bestreben ist es gewesen, als Grundlagern der Politik, die Vaterlandsliebe und den Ausbau unserer konstitutionellen Freiheiten zu pflegen und sie zur allgemeinen Geltung zu bringen. Wenn diese Grundlagern auf diese Weise nun vom Centrum, wie es nach dem Verhalten der Führung desselben scheint, in ihren Hauptzügen als richtig erkannt werden müssen, wenn im Centrum die frühere, deutschfeindliche, durch den intransigenten Wesen beeinflusste Tendenz verläßt, und sich gar in die Richtung der frommen reichsfeindlichen Denkart verwandeln will, dann wären in der That die Nationalliberalen die letzten, die sich über diese Wendung beklagen, bloß weil sie sich im Centrum voll-

Zwar ist als Dekorationstüch, um den bayerischen Genossen und einigen Heißspornen von der Mosel und Weichsel Freude zu machen, der Jesuitenantrag im Reichstag vom gesammten Centrum unterschrieben und eingebracht. Man weiß aber auch ganz genau, daß damit gar nichts in Bezug auf die Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit des Jesuitenordens erreicht werden wird, da die Reichsverfassung das Gebiet der Kirchenhoheit und damit die Stellung zum Ordenswesen den Einzelstaaten überließ — womit natürlich nicht gesagt werden soll, daß darum der Bundesrath in diesem Punkte keine Verantwortung auf die Einzelstaaten abladen soll. Auch im Abgeordnetenhaus gibt man ähnliche Vorstellungen, um dem Entrüstungsbedürfnis der Fruchs, Dabach, Daubenberg und Anderer Gelegenheit zu geben, sich zu beruhigen. Auch die Paritätsklagen werden noch aus Mangel an Agitationsstoff und zur Vorbereitung zur Regierungsfähigkeit, die man durch Einschüchterung zu erlangen hofft, jährlich vorgebracht, obwohl Hinweise auf die „Rückständigkeit“ im eigenen Lager nicht ausbleiben. In den beiden Hauptsachen, der Ausbreitung des Ordenswesens und der Forderung der Herrschaft über die Schule hingegen ist man vorsichtiger geworden, und nach den letzten Veröffentlichungen in der „Kölnischen Zeitung“ über die heillosen Zustände im Kollegium Albertinum in Bonn, werden wohl auch die Fruchs und Genossen mit der Forderung: Eine der wichtigsten Aufgaben des Centrums in dem nächsten Landtag werde die Herbeiführung eines auf christlicher Grundlage aufgebauten Systems für Volksschule, Gymnasium und Universität sein — aller Voraussicht nach einen weit möglicheren Anklang bei ihnen mehr mit deutscher Kultur überlegenen Parteifreunden finden.

So erscheint es äußerlich wenigstens, als ob man das „Katholisch ist Trumpf“ nicht mehr im Sinne der früheren ultramontanen Bestrebungen deuten wolle, nach denen das Weltinteresse Roms und seine Hierarchie den Vorrang haben sollten vor den Interessen des deutschen Volkes. „Erst konfessionell, dann national“, hieß es nach der scharfen Schilderung des Fürsten Bismarck in seinen Erinnerungen. Sollte es künftig umgekehrt lauten, wo sollte es national gesinnte Deutsche geben, die sich dessen nicht freuen würden, wenn wirklich der Vortritt hinfällig werden sollte, den einstmalig (am 7. Februar 1887) der rheinische katholische Abel der Centrumpartei machte: „Sie sei mit der Zeit immer mehr dahin gekommen, im Bunde mit den Welken und Polen auch unehrlichen Zmeden zu dienen.“ Geschehe es wirklich, wir wären selbstlos genug, uns über die stumpfen Waffen der Kaplanokratie nicht weiter ärgern, noch über den Wind, den die zielbewußten Führer des Centrums zur Markierung ihres Rückzugs für richtig erachten gegen die Nationalliberalen auszublasen, wie bei der Präsidentenwahl im Reichstag.“

Der Protest gegen die Wahl des Abgeordneten Falter.

B.O. Karlsruhe, 22. Dezember. Eine Wahlankündigung im zweiten Wahlkreis ist von sozialdemokratischer Seite ausgegangen. Es wird zunächst geltend gemacht, daß in Reichsbach Oberlehrer Stein und Polizeidiener Blum Wahlzettel vertheilt haben, worin Beeinflussung zu sehen sei. Daß Oberlehrer Stein, übrigens ein intelligenter und rühriger Anhänger der nat.-lib. Partei, so gut wie jeder andere Staatsbürger das Recht hat, für den Sieg seiner politischen Anschauungen zu wirken, dürfte selbst die Sozialdemokratie nicht bezweifeln. Etwas Anderes ist es, ob der uniformierte Polizeidiener Wahlzettel vertheilen darf. Nach dem Wahlbuche der Opposition soll darin, wie wir im Fall Dreher gesehen haben, eine unzulässige Wählerbeeinflussung gesehen werden, denn nach der Anschauung der Herren Woder, Venedy und Dresbach ist der Gemeindevorsteher, wenn er das Schwert um seine Lenden geführt hat, ein wichtiges Stück öffentlicher Gewalt. Hätte also Polizeidiener Blum von Reichsbach in der That Wahlzettel vertheilt, so könnte die Sozialdemokratie wenigstens die Hoffnung haben, daß die Frage von Wahlen nunmehr auch im Reichstag nach ihrer prinzipiellen Seite erörtert würde. Zum Schaden der Protestherbeher aber ist dies nicht der Fall. Der Reichsbacher Protest ist also, das kann man jetzt schon feststellen, glatt in's Wasser gefallen. Die Sozialdemokratie hat aber noch einen zweiten Fall auf Lager. In Wöhringen wollen nämlich vier Wähler, so behauptet der Protest eidlisch belunden, daß sie für den Sozialisten Fleig gestimmt haben; es sei aber nur ein soj.-dem. Stimmzettel zum Vorschein gekommen. Wäre wirklich eine Stimmzettelfälschung vorgekommen, so müßte sich diese in falscher Richtung bewegt haben. Denn der gefährlichste Gegner Falters war nicht der Sozialist, sondern der Centrumsmann. Aus reinen Vernunftgründen schon muß man also zu dem Schluß kommen, daß der zweite Theil des Protestes objektiv unrichtig ist. Das hat denn auch die Beweisführung zum Theil schon erwiesen. Einer der 4 eifrigsten Zeugen hat nämlich vor der Behörde bekundet, daß er zwar das Verprechen gegeben habe, sozialistisch zu wählen, daß er aber für das Centrum tatsächlich gestimmt habe. Die ländlichen Sozialisten haben nämlich bekanntermaßen nicht allein auf die höhere Stimme ihres Agitators und ihres politischen Gewissens, sondern auch auf die Meinung ihrer besseren Ältesten zu lauschen, und die Fälle sind nicht selten, daß die Wähler unter deren Einfluß fordenblind wurden und zum schwarzen Halm zum rothen Stimmzettel griffen. Die beiden fleißigsten Sozialisten, die nunmehr noch übrig bleiben, werden sich schließlich auch als Centrumswähler entpuppen. Dann aber zerfällt der ganze Wahlprotest gegen Falter, der mit 1000 Stimmen Mehrheit siegte, in ein Nichts und man könnte die ganze Action lächerlich finden, wenn nicht die kleinliche Spitzfindigkeit und die Reichsfeindlichkeit, mit der die Ehre des Wahlvorstandes angegriffen wird, dem Protest ein ernstes, eine sehr ernste Seite sogar verleihen würden.

Bismarckfeier in Berlin.

Zu Ehren des Gedächtnisses des ersten Reichskanzlers des neuen deutschen Reiches, des Fürsten Otto v. Bismarck, wurde gestern in der Aula der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin eine erhebende Feier abgehalten, an der das gesamte Professorenkollegium, an der Spitze der derzeitige Rektor Geheimrath Dr. Waldener, theilnahm. Unter den Gästen befanden sich Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, der Chef der Reichsanzeiger v. Wilnowski, die Unterstaatssekretäre v. Nitzsch und Wegmann, der Chef des Militärbildungswesens General Junk, Generalarzt v. Coler und Andere mehr. Die Aula war reich geschmückt. An den Seitenwänden hingen sich die Büsten der drei Kaiser aus prachtvollem Blumenstein und wirkungsvoll ab. Die studentischen Korporationen hatten mit ihren Fahnen in der Aula Aufstellung genommen. Die Feier eröffnete ein Trauermarsch aus dem Oratorium von Fändel. Professor Lenz gab in der Gedächtnisrede ein sichtlich von dem Leben und Wirken des Fürsten. In der Liebe zu seinem Vaterlande habe Bismarck seine Größe gefunden, weil seine sichere Hand das Schiff des Staates immer in den sicheren Hafen leitete, deshalb blühte auch die Nation immer voll Vertrauen zu ihm auf. Bismarck fürchtete weniger die äußeren als die inneren Feinde. In dem Bewußtsein des Evangeliums wollten wir auch die er Preußen sein und bleiben, Männer wie er, treu dem Könige und dem Vaterlande. Hüten wir uns die Flamme dieses heiligen Feuers, das zum Himmel aufsteigt, soweit unser Leben und Können reicht, und sorgen wir dafür, daß diese Flamme nie erlösche! Der Gesang „Ich hab mich ergeben“, vorgetragen vom akademischen Gesangsverein, schloß die erhebende Feier.

Der Co. Akt in Württemberg.

Da die Centrumsforderungen in der nächsten Zeit den Angelpunkt der württembergischen politischen Verhältnisse bilden werden, erscheint es angemessen, auf ihren Inhalt in Kürze einzugehen. Der am 5. April d. J. eingebrachte Initiativantrag gipfelt nach der „S. R. A.“ darin, daß dem katholischen Bischof die ausschließliche Leitung des katholischen Religionsunterrichts, sowie die uneingeschränkte Einführung geistlicher Orden und Kongregationen verfassungsmäßig garantiert, und daß die (zu Recht bestehende) geistliche Schulaufsicht zu einer Verfassungsbestimmung erhoben und damit hauptsächlich für alle Zeiten unabänderlich festgelegt werden solle. Um die Erhebung solcher Forderungen gerade in dem Augenblicke der Abstimmung über die Verfassungsnovelle wenigstens einigermaßen zu rechtfertigen, hatte das Centrum den Versuch gemacht, einen Zusammenhang seiner Forderungen mit der Verfassungsrevision zu konstruieren. Mit der jetzigen bestehenden Zusammensetzung der Ersten Kammer — so wurde behauptet — sei den Katholiken durch beschwerliche Entschlüsse der Gesetzgeber in der Verfassungsurkunde ein Mehr vor Rechtschutz gewährt worden, das durch die mit dem neuen Verfassungsgesetz eintretenden Veränderungen gefährdet werde; deshalb müßten die Katholiken als Ersatz für diesen Rechtschutz einen andern fordern u. f. w. Selbstverständlich hat bei Erlass der Verfassung von 1819 kein Mensch daran gedacht, durch die Zusammensetzung der Ersten Kammer den Katholiken einen besonderen Rechtschutz zu gewähren; auch nur an das Bedürfnis eines solchen Schutzes zu denken wäre damals Niemandem eingefallen. Es fehlt somit jeder stichhaltige Zusammenhang zwischen dem Verfassungszweck und jenen Forderungen des Centrums, und so war es nicht zu verwundern, daß der nächste Einbruch des Initiativantrags dahin ging, das Centrum wolle ganz unterfressen ein politisches Handelsgeschäft mit seiner Zustimmung zu der angeblich vom Volkswillen getragenen Verfassungsrevision verbinden. Dieser Einbruch ist geblieben und hat sich seit der verunglückten Schlusabstimmung verhärtet und verschärft. Recht lehrreich ist das von der württembergischen Centrumsfraktion in die bestste Beleuchtung gerückte Beispiel, wie eine große Partei den jahrelang von ihr vorgeschützten „Volkswillen“ und die Dringlichkeit seiner Erfüllung in die Verfertigung verschwinden lassen kann, wenn er nicht ihren besonderen taktischen Zwecken und Zielen entgegenkommt!

Russisches Petroleum in Deutschland.

In diesen Tagen ging durch die Presse eine Notiz, daß das preussische Staatsministerium über die Einfuhr von russischem Petroleum nach Deutschland berathen habe, und daß die Absicht bestehe, für diese Einfuhr Erleichterungen zu gewähren. Mit Ermäugungen über diese Angelegenheit beschäftigt sich die Regierung bekanntlich schon seit Jahren. Bereits im Jahre 1895 hatte sie sich von den in Deutschland thätigen, von der Standard Oil Co. unabhängigen Petroleumimporteuren sowie von den interessirten Handelskreisen Material hierfür geben lassen. Auf Anfragen, wie weit ihre Ermäugungen gehen seien, beschränkte sie sich aber stets nur darauf, daß noch Schwierigkeiten technischer Natur zu erledigen seien. Diese Verzögerung von Seiten der Regierung hat sehr wesentlich den Uebergang der unabhängigen Importfirmen an die Standard Oil Co. verschuldet, denn diese wurden es schließlich müde, sich mit Verprechungen zufriedig zu geben. Inmitten wäre, wie das „Berl. Tageblatt“ mittheilt, auch jetzt noch eine Zurückdrängung der amerikanischen monopolistischen Ausschreitungen durch Maßnahmen der Regierung möglich. Dem Abfah des russischen Petroleum wäre z. B. mittelst Verordnung bei Lieferungen für den Bedarf des Staates, und mittelst Tarifbegünstigungen zu dienen.

Die Antisozialisten.

Die offiziöse „Berliner Correspondenz“ bringt einen die Maßnahmen der Regierung rechtfertigenden Artikel, in dem es zum Schluß heißt: „Die Frage vor den gesetzlich geordneten

Infragen zum Austrage zu bringen, erscheint um so mehr geboten, als es in den weitesten Kreisen unseres bewährten Beamtenkörpers Bestrebungen erregen würde und zu einer Schädigung der Staatsautorität führen könnte, wenn die Regierung über einen solchen Vorgang schweigend hinweggehen und vielmehr nicht auf disziplinarische Abhandlung mit Entschiedenheit hinarbeiten wollte.

Der „Altsächsische Verband“, der kürzlich in Mainz tagte, hat seine besondere Billigung der preussischen Ausweisungspolitik ausgesprochen und die Regierung aufgefordert, sich durch keinerlei Rücksichten bestimmen zu lassen, den beschrittenen Weg zu verlassen. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet hierzu: „Das Charakteristik dieses Altsächsischen Verbandes, der nichts weiter als eine Regierungskorps ohne Urtheil und Verständniß für die wirklichen deutschen Interessen ist.“ — Diese Bemerkung ist außerordentlich tiefgründig. Die Frankfurterin weiß ganz genau, daß von einer „Regierungskorps“ gar nicht die Rede sein kann. Ein Verständniß für die wirklichen deutschen Interessen bei der „Frankf. Ztg.“ zu suchen — was laßt da nicht? Der beschränkte Körperstandpunkt des demokratischen Blattes wird nur von einer kleinen Gefolgschaft gebilligt.

In einem Artikel über die Angelegenheit des Professors Delbrück bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: die Einleitung des Disziplinarverfahrens wurde durch den Kultusminister verübt. Zu diesem Vorgehen war ein Beschluß des Staatsministers nicht erst nötig. Der Kultusminister machte in der Sitzung des Staatsministeriums lediglich davon Mitteilung, daß er ein Einschreiten gegen Professor Delbrück für nötig erachtet habe. Daß in diesem Staatsministerium die Disziplinierung Delbrücks ebenso rückhaltlos billigt, wie es die Ausweisungsmassregeln in Nordschleswig einmüthig gutheißt, kann auch nicht dem Schatten eines Zweifels unterliegen.

Die Lebenskraft der Deutschen und der Engländer.

Die „Statist. Corr.“ stellt die vorjährige Bewegung der Bevölkerung in England und Wales der von Preußen gegenüber. England und Wales hatten bei einer mittleren Bevölkerung von 31 055 355 Seelen 921 693 Geburten und 641 490 Todesfälle, während sich 498 042 Personen verheirateten. In Preußen erreichten bei einer mittleren Bevölkerung von 32 641 204 Seelen die Geburten die Höhe von 1 193 860, und es starben 682 868 Personen, während sich 549 386 verheirateten. Auf 1000 Köpfe der mittleren Bevölkerung kamen in England und Wales 29,7, in Preußen 36,6 lebend Geborene, ferner in England und Wales 17,4, in Preußen 20,9 Sterbefälle und 16,0 und 18,8 ehelichende Personen. Die Geburtsziffer war hiernach in England und Wales bedeutend, die Heirathsziffer etwas niedriger als in Preußen, doch waren auch die Sterbefälle in Preußen viel größer als in England und Wales. Die natürliche Bevölkerungszunahme durch Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle erreichte in Preußen die Höhe von 15,7 auf 1000 Seelen, während sie in England und Wales nur 12,3 betrug.

Sonachrichten und Persönliches.

Der Kaiser empfing gestern den russischen Botschafter Graf v. D. Oren-Saken, der ein Handschreiben des Kaisers von Rußland überreichte.

Der „Reichsanzeiger“ verkündet die Ernennung des Präsidenten der Eisenbahndirektion in Breslau W. v. B. als zum Wirklichen Geheimen Oberregierungs- und Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Kurze Nachrichten.

Nach norddeutschem Vorbild soll jetzt auch in München, und zwar mit Neujahr eine Genossenschafts-Schlächterei ins Leben treten. Mittelfränkische Landwirthe, an deren Spitze der Abgeordnete Kup-Heidenheim steht, beabsichtigen damit den Beweis zu erbringen, daß die derzeitige Höhe der Fleischpreise durch die Händler, nicht aber durch die diebsgüchende Landwirtschaft verursacht wird. Das Unternehmen soll aber nicht auf die Hauptstadt beschränkt bleiben, sondern noch und noch auch in andern Städten des Landes den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse, aber ausschließlich solcher von bairischer Herkunft zu vermehrten trachten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß die Reorganisation der Wasserbauverwaltung des Staatsministeriums nach wie vor beschäftigt. Die Erledigung werde nicht mehr allzu lange hinausgeschoben werden.

In der kaiserlichen Angelegenheit wird, nach der „N. A. G.“, die Entscheidung des Bundesrates Anfang Januar getroffen werden.

Eine Wiener Aktiengesellschaft hatte ihre Geschäftsberichte in polnischer Sprache verfaßt. Auch die Regierung ertheilt pflichtgemäß einen solchen. Vor Gericht machte die deswegen angeklagte Gesellschaft geltend, daß ihre sämtlichen

Interessenten Polen seien. Das Kammergericht wies die Revision der Gesellschaft ab mit der Begründung, daß der an die Regierung zu liefernde Geschäftsbericht in deutscher Sprache abgefaßt sein müsse, da er nicht lediglich als ein Katalogskizzen anzusehen sei und auch nicht allein dem inneren Verkehr der Gesellschaft diene, sondern als ein **W a r e i s s t u c k** für die Regierung betrachtet werden müsse.

Nach dem „Erfelder Ztg.“ ist der **A u s s t a n d** in sämtlichen Seidenwebereien Krefelds beendet worden. Die Arbeit ist überall voll aufgenommen. Nur in der Sammelabrik von Ebeling & Cie. dauert der Ausstand fort.

Die Thatsache, daß die einst für ihre „Volunteers“ so begeisterten Schwärmer heute von diesen nichts mehr wissen will, sondern sich eine große **R e h e n d e** der **A r m e e** einzurichten beginnt, spricht Bände über den geringen Werth, den man selbst dort den **M i l i t a r**ien beilegt.

Bei der in Pölsin vorgenommenen Bischofswahl wurde der Domherr Dr. Rosenkreuzer-Pölsin zum Bischof der Diözese Culin gewählt.

Der „Daily Graphic“ sagt, daß europäische **R o n z e r t** mache eine althergebrachte Figur in dem Moment, da Prinz Georg in Kreta ankommt, begleitet und beschützt durch die nämlichen Kriegsschiffe, die vor zwei Jahren seine Torpedobootflotte in den Grund zu bohren drohten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Dezember 1898

Militärisches. v. Deryn, Gen.-Major, beauftragt mit der Führung der 28. Division, unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Kommandeur dieser Division. Jedel, Major, zum Landw.-Regiment Mannheim, zum 2. Lt. der Reserve des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Wehrl.) Nr. 15. Zum Port.-Fähnrich befördert der Unteroffizier Busch, vom 2. Bad. Gen.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. v. Sydow, Rittm. und Komp.-Chef vom Bad. Train-Bat. Nr. 14, mit Pension, — der Abschied bewilligt.

Deutsche Nationalspiele. Obwohl man in weitesten Kreisen große Zweifel hat, daß die geplanten Festspiele im Jahre 1900 wegen der verhältnismäßig kurzen Zeit, zu Stande kommen werden, befaßt sich der Ausschuss bereits mit den Einzelheiten der Veranstaltung und hat mehrere Änderungen im Programm vorgenommen; so sind beispielsweise Schwimmen und Rudern jetzt getrennt worden. Ueber die Frage, wer an den einzelnen Wettbewerben theilnehmen darf, ist eine grundsätzliche Einigung erfolgt. Während man Anfangs jeden Deutschen, der den betreffenden Sportzweig nicht des Gewisses halber treibt, zulassen wollte, soll jetzt die Einigung für jeden Sportzweig gesondert beurtheilt werden, indem die Vorschriften, welche die maßgebenden Vereinigungen jeder Abtheilung als bindend aufgestellt haben, auch für die Nationalspiele gelten sollen. Die sogenannte Amateurregeln spielt also auch hier hinein und es wird auch bei den Nationalspielen die Möglichkeit vorhanden sein, daß Jemand im Wettbewerb für Nichtteil zugelassen wird, den man im Wettbewerb für Rudern zurückweisen muß, weil er entweder Mitglied eines Vereins ist, der nicht zum deutschen Ruderverband gehört, oder weil er dessen Amateurbestimmungen nicht entspricht. Man darf gespannt sein, wie sich das in der Praxis gestalten wird.

Die Arbeiter-Wochenkarten sind auf den badischen Bahnen am 24. und 21. Dezember während des ganzen Tages gültig für alle gewöhnlichen Personenzüge, soweit diese nicht von der Benutzung durch Reisende mit Arbeiter-Wochenkarten ausdrücklich ausgeschlossen sind.

Der schönste Weihnachtsbaum wird dieses Jahr wieder in der 3. Klasse der Bahnhofswirtschaft des heiligen Hauptbahnhofes aufgestellt sein. Der Baum ist reich verzweigt und mit ca. 50 elektrischen Lampen versehen. Am 23. Morgens ca. 800 Soldaten in Ueland führen, brante der Baum zum ersten Male; er mochte einen feenhaften Eindruck. Es lohnt sich der Mühe, den prächtigen Baum sich einmal anzusehen.

Antiquität der Glaserleibung Kerkran's findet am Donnerstag, 23. Dezember d. J. in Kerkran eine einfache Feier statt, welche sich in folgender Weise vollziehen wird: Nachmittags 2 1/2 Uhr (mit Vorklang) Abfahrt vom Mannheimer Hauptbahnhof nach Kerkran, 2 1/2 Uhr Ankunft und Empfang am Bahnhof Kerkran, Gang nach dem Rathhaus, 2 30 Uhr Offizieller Begrüßungsakt im Rathhaus, 3 Uhr Kundgebung durch den Ort Kerkran und Besichtigung der Gemeindegäude und Anstalten, 6 Uhr Abendessen im Rathhaus „zum Schwanen“, 7 Uhr Zwanglose Vereinigung in verschiedenen Wirtschaften.

Personenverkehr Mannheim-Weinheim und umgekehrt. Auf eine Eingabe der Handelskammer, in welcher die hdt. preussische und groß. hessische Eisenbahndirektion Mainz erbeten wurde, in die Schmalspür Mannheim-Weinheim (ab Mannheim 7 Uhr früh) und Weinheim-Mannheim (an Mannheim 6 Uhr 15 Minuten Abends) die durchgehenden Wagen wieder einzuführen, hat die Direktion geantwortet, daß außer den schon längere Zeit bestehenden direkten Verbindungen in den Zügen ab Mannheim 2 Uhr 40 Minuten Mittags, an Weinheim 7 1/2 Abends (Schneefuß) und ab Mannheim 1 1/2 Mittags, an 8 1/2 Abends (D-Tag) bereits seit 1. Dezember d. J. ein weiterer Durchgangswagen Mannheim-Weinheim und zurück in den Zügen ab Mannheim 7 Uhr früh an Mainz 8 30, an Weinheim 12 47 (Verkehrung) und ab Mainz 10 16 Vermittags, an Mannheim 12 47 (Verkehrung) verkehrt. Mit Rücksicht auf die Zusammenlegung und Fahrplanaenderung des Schmalspürs D 6 (ab Frankfurt a. M. 4 50 Nachmittags,

an Mannheim 6 18 Abends) und die Wichtigkeit, die der pünktlichen Durchführung dieses Zugs (er kommt nämlich direkt von Berlin) beigemessen werden müsse, die durch das mit Zeitverlust und Betriebserschwerungen verknüpfte Ein- und Ausstellen von Wagen auf der Station Mainz und ganz besonders Dornberg in Frage gestellt werde, sei es zu ihrem Behalten nicht ausgemittelt, für jezt in diesen Zug einen Durchgangswagen Weinheim-Mannheim einzuführen. Es bleibt also leider beim jetzigen Zustande in Mainz und Dornberg.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 49. Woche vom 4. Dez. bis 10. Dezember 1898. An Todesursachen für die 24 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Malaria und Malaria, in — Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Croup, in — Falle Unterleibstypus (galt. Nervenleiden), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 2 Falle Eingenichwunde (sichtl. in 4 Fällen acute Entzündung der Athmungsorgane, in — Fällen acute Darmkatarrhe, in — Falle Durchbruchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — Fällen gewaltsamer Tod.

Die Kaisermanöver des nächsten Jahres. Die schon dieser Tage gebrachte Nachricht, daß im nächsten Jahre Kaisermanöver zwischen dem 13. (mittleren) und dem 14. (badischen) Rheinecorps stattfinden, scheint sich zu bestätigen.

Der ev. Kirchenchor der Friedenskirche wird am ersten Weihnachtstage beim Hauptkirchenfest (solenne) solenne Gedenken zum Vortrag bringen: 1. „Christnacht“, nach F. Wolff, Frankfurt; 2. „Gente ist und Christus geboren“, von H. Herrn. Engel.

Der Kirchenchor der Latourkirche wird am ersten Weihnachtstage beim Gottesdienst folgende Lieder zum Vortrag bringen: 1. „Weihnachten v. Demet. Bornianstky; 2. O Du mein Trost von Wolff, Frankfurt.

Inserate, welche zur das am Sonntag Abend zur Ausgabe gelangende Blatt, (Sonntags-Blatt) bestimmt sind, bitten wir längstens bis Samstag Mittag 12 Uhr in der Expedition aufgeben zu wollen.

Concert am Weihnachtsabend. Am Weihnachtstage bleibt das Banarona geschlossen. Tagern ist jedoch am 2. Festtage von 1/2 Uhr Morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit wieder geöffnet.

Wahlvereine Stenographenverein. Das Resultat vom letzten Vereins-Weihnachten (Aufnahme eines Theils eines freien Vortrags) war folgendes: Herrn 1. Preis erhalten die Herren Richard Graf, J. Water und Johan Salomon, einen 2. Preis Herr Ferdinand Bloch und einen 3. Preis Herr Aug. Schuler.

Der Warenverein „Alte“ hielt seinen Abend im Waldner Hof eine Abendunterhaltung verbunden mit der alljährlichen großen Weihnachts-Verlosung ab. Der Verlauf der Veranstaltung war in so guter, daß die beiden alten Säle nicht besetzt waren, Musikanten der Kapelle Veitmann, Lieber gesungen von Fr. Hügen, Tenorsolo des Herrn Baumüller und Couplet, vorgelesen von Herrn Kehlmann wechselten in kurzer Reihenfolge mit einander ab, dazwischen wurden zwei von einem poetisch veranlagten Vereinsmitglied eigens für den Abend geschriebene Anekdoten gelesen. Auf die Entschlossenheit so die Stunden und der Höhepunkt erreichte die Stimmung, als zum Schluß die große Weihnachtsverlosung vorgenommen wurde, bei welcher nicht weniger als 210 Gewinne, bestehend aus prachtvoll blühenden Blumen, Wollschlingen, Geschenke und Dankschreiben an die anwesenden Mitglieder zur Vertheilung gelangten.

Radfahrerverbände. Im Laufe dieses Jahres hatten wir wiederholt Veranlassung, die Wirksamkeit der beiden großen Radfahrerverbände „Deutscher Radfahrer-Union“ und „Allgemeine Radfahrer-Union Deutscher Touristen-Club“ zu gedenken und dürfte es für unser Leser wohl von Interesse sein, nunmehr auch Näheres über die Verbindung beider Verbände in dieser Gegend zu erfahren. Der erwähnte ältere und im nördlichen Deutschland bedeutend größere Verband hat in seinem Gau V. Mittelrhein, welcher die nordliche Hälfte vom Großherzogthum Baden, den südlichen Theil von Hessen, die ganze bayerische Pfalz und die Saargegend umfaßt, nach neuerer Zählung insgesamt 838 Mitglieder und von diesen befinden sich 167 in Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. Die erst einige Jahre später auf dem Plane erscheinende Allgemeine Radfahrer-Union — D. R. A. hat jezt im gleichen Bezirke schon ca. 1350, aber gar noch mehr Mitglieder, von denen sich 443 (also fast 3mal mehr wie beim D. R. A.) in Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. befinden. Mit Ausnahme von in Kallerslautern und Pflersheim (wo die A. R. Union erst später ihre Thätigkeit aufnehmen wird) ist die allgemeine Radfahrer-Union — D. R. A. in dieser Gegend — wie überhaupt in Süddeutschland — überall dominant. Im oben genannten Bezirke gebildet somit den beiden Verbänden insgesamt etwa 2200 Radler und Radlerinnen an, ein fast ausschließlich geringer Prozentsatz im Verhältnis zu der heute vorhandenen großen Radlerzahl. Es wird offenbar der Werth der Mitgliedschaft eines großen Verbandes nicht genügend gewürdigt und doch sind die Leistungen beider Verbände, besonders aber der — fast ausschließlich der Pflege des Radtourismus widmenden — Allgemeinen Radfahrer-Union — D. R. A. jezt derartig gute, daß kein Radler unterlassen sollte, sich dem einen oder anderen Verbände anzuschließen.

Elektrische Straßenbahn Heidelberg-Weisloch. Der Gemeinderath Weisloch hat einstimmig beschlossen, bei der demnächst in Weisloch stattfindenden Versammlung für obiges Projekt mit aller Energie einzutreten. Die früheren Bedenken hat man fallen lassen und ist mit einer Durchführung der Bahn durch die Stadt mit Rücksicht auf den neuen Bahnhof in Weisloch vollständig einverstanden. In gleicher Weise hat sich der Gemeinderath in Kallerslautern ausgesprochen, und es steht zu erwarten, daß in Weisloch einstimmige Beschlüsse zu Stande kommen.

gläubend heißt! Wie schön ist es mir doch geworden, die das Alles zu sagen, Fritz, Du glaubst es gar nicht!

„Doch“, sagte Friedrich herzlich, „Ihr beiden Hände in die feinen nehmen, ich glaube es. Und ich danke Dir für Dein Vertrauen von ganzer Seele, liebe Emma.“

„Und Du wirst thun, um was ich Dich gebeten?“ fragte sie.

„Ja“, sagte Friedrich, „es muß ja sein, Euretwegen und — auch meinethwegen.“

Er schlang den Arm Emma's in den seinen, und eifrig plaudernd setzten sie noch eine Weile ihre Wanderung fort, bis der Dienerr sie ins Haus rief mit der Meldung, es seien Gäste erschienen.

Der Präsident hatte die „Kinder“ befohlen. Seinen Spaziergang abkürzend, war er, bald nachdem Friedrich sich in den Garten begeben hatte, wieder nach Hause gekommen. Dem Fenster eines Salons sah er nun deutlich Alles, was sich dort zwischen Tochter und Raffen abspielte. Wenigleich er keine Worte hörte, so bemerkte er doch mit größter Genauigkeit, wie herzlich die jungen Leute miteinander verkehrten, und das war ihm genug. Er glaubte so sicher am Ziele künftiger Wünsche zu stehen.

An bestimmten Abenden fand Empfang im Hause des Präsidenten statt, und heute war ein solcher Abend.

Als Friedrich und Emma die festlich erleuchteten Räume betraten, fanden sie bereits einen kleinen Kreis älterer und neuerer Bekannter um die Hausfrau versammelt, und nach und nach füllten sich die Säle mit einer eleganten, köstlich miteinander verkehrenden Gesellschaft.

In kleineren und größeren Gruppen fand er sich man beisammen, das Raubelenspiel so gut wie das Würfelspiel besprechend. Illustrierte Werke wurden mehr oder weniger verständnißvoll durchblättert, Photographie-Albume gemunkelt und dabei leicht, köstliche Getränke genossen, die in Weisloch umhergereicht wurden, während auf den Tischen Schalen mit verschiedenartigem Backwerk zum „Zwischen“ bereit standen.

Dieser Empfangsabend im Burgfeldener Hause erfreuten sich einer großen Beliebtheit. Heute aber war die Menge der Erscheinenden außerordentlich groß.

(Fortsetzung folgt.)

Skarus.

Novelle von Clara Jäger.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Endlich begann das junge Mädchen wieder: „Ach, es wäre ja Alles so schön, und ich wäre so glücklich so überglücklich, wenn nicht eine Sorge mich quälte, eine Sorge, die eben Du, lieber Fritz, einzig und allein von meinem Herzen nehmen kannst, das heißt Du und der Papa!“

Das „lieber Fritz“, von dem Emma eben Gebrauch gemacht hatte, klang nicht übermäßig zärtlich; aber ansah sie zu freuen, ärgerte es Friedrich; und ansah die Lage, in der er sich befand, endlich klarer übersehen zu können, verbannte sie sich nur immer mehr durch dieses abschuldige, kühle „lieber Fritz“.

Papa hat von jeher erklärt, daß er nur einen juristisch geschulten Schwiegersohn haben will. Dieser Punkt nun würde sich zu seiner besten Zufriedenheit erledigen; und an dem Namen kann er ebenfalls etwas auszufehen haben, als an dem Stand — aber, aber — ach, Fritz, ich fürchte — er gibt es doch nicht zu — es sei denn — es sei denn, daß Du ihm erklärst —

„Was“, rief Friedrich in einer Art von Seelenpein hervor, „was soll ich ihm erklären?“

„Dah — daß Du mich ganz und gar nicht liebst! Daß Du gar nicht daran denkst, mich zu heirathen und — und daß es überhaupt recht grausam von guten Eltern sei, ihre Tochter so mit nichts als nichts einem Manne zu Ehe zu versprechen, den diese zwar lieb hat wie einen Bruder — ja, wahrhaftig, Friedrich, ich habe Dich als solchen herzlich lieb! — den sie aber doch nicht heirathen mag und kann!“

Einen Augenblick kam es Friedrich vor, als rede entweder Emma frei, oder als müßte er an seinen eigenen Gesichtscharakter zweifeln; denn aber überford er plötzlich die ganze Sache. Welche Arme öffnete und Emma zärtlich an sich drückend, sagte er mit herzlichem Lächeln:

„Loh Dich unarmen, holdes Mädchen! Für das Belanntniß, daß Du mich nicht liebst, wie ein Mädchen den Mann seiner Wahl lieben muß — für dieses Belanntniß muß ich Dich küssen; denn vernimmt sie geht es genau wie Dir! Ich liebe Dich auch „herzlich“ — aber auch nur wie ein Bruder seine Schwester liebt.“

„O, das ist schön!“ rief Emma. „Ich hatte so große Angst, Du könntest — Du würdest — Du wollest —“

„Nichts kann, nichts werde, nichts will ich! Deinet Vaters Pläne scheitern zum Glück an uns beiden. Aber jezt, Emma, jezt erkläre mir, warum hast Du mich gestern so schmerzlich vernimmt? Warum heute so geliebt, als ich kam?“

„Das ist einfach erklärt! Mir bedurfen ja Deiner — als Mittelstapfen nämlich! Waldemar — ach Gott, Du weicht ja gar nicht, wen ich meine!“ Sie erzählte wie eine Scharlachrose bei diesen Worten.

„Wieviel weiß ich's doch!“ rief Friedrich. „Meinst Du vielleicht den schwarzglänzigen Staatsknoten mit dem großen Aufwandschmuck, denselben, den die Welt Graf Durlock nennt?“

Emma nickte.

„Wie gut Du raten kannst“, flüsterte sie. „Nicht wahr, er ist wunderbar schön? Ach, und so einzig gut und so klug! Papa hält große Stücke auf ihn. Aber — zum Schwiegersohn hatte er sich — glaube ich — einem Anderen ausgedacht; und da wollten wir Dich bitten — Waldemar und ich — Du solltest gestern, an meinem Geburtstag, die Sache ins Klare bringen. Du verstehst, wie ich das meine!“

„Nicht so ganz, Cousinchen.“

„O, es ist ja so einfach! Du solltest dem Papa sagen, daß Du gar nicht daran dachtest, um mich zu werden, daß aber ein Anderer — nun, ich meine, die Aufgabe wäre gar nicht so schwer —“

„Gemein!“ höhnte Friedrich. „Nun sprichst Du mich doch frei von ihrer Erfüllung?“

„Durchaus nicht!“ sagte Emma lechhaft. „Gestern wäre es und zwar am liebsten gewesen — aber da es nicht sein konnte, so ist es auch heute noch nicht zu spät damit. Ach Gott, Fritz“, sagte sie, ihre Regie auf ihre Stirn legend, „ich glaube, ich liebe, mir ist so

Das Hochwasser, das die Ufer des gelben Flusses über-
schwemmte, hat ausgedehnten Schaden in Schantung verursacht.

Literarisches.

Im Schwarzwaldroman von Lorenz u. Wastel, Frei-
burg i. Br., ist zum Preise von 1,20 Mark soeben eine Gedicht-
sammlung: 'Lannegasse u. dem Schwarzwald', Lustige
Besichte in nordalemannischer Mundart von August Gantler, er-
schienen.

Kurze Nachrichten und Telegramme.

Oden-Pest, 22. Dez. Die hiesige Wählerchaft be-
schloß eine Vertrauensklage gegen die Regierung. Die
Versammlung, an der etwa 3000 Wähler teilnahmen, faßte
einen Beschluß, worin die Haltung der Opposition entschieden
mißbilligt wird, und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die
liberale Partei und die Regierung Mittel finden werden, das
Staatsinteresse auch in dieser kritischen Lage zu wahren.

Paris, 22. Dez. Zum Schluß des heutigen Minister-
rathes erhaltete der Justizminister Ledret dem Ministerpräsi-
denten und dem Kriegsminister Bericht über eine Besprechung
mit dem Präsidenten des Kassationshofes über die Garantien,
von denen die Mittheilung des geheimen Dossiers in Sachen
Dreux abhängig gemacht wird. Es wird berichtet, daß ein
Einsverständnis fast erzielt worden ist und die Mittheilung des
Dossiers demnächst bevorsteht. — Der 'Kurzer' zu Folge habe
der Kriegsminister Frechet dem Senator Siegfried erklärt,
er habe dem Kassationshofe bereits den gesammelten geheimen
Dossier übergeben. — Der Justizminister hat von dem
Kassationshof ein Schreiben erhalten, worin dieser ihm den
Wunsch ausgedrückt, die Zeugenaussage des Ministerpräsidenten
Dupuy in seiner Eigenschaft als früherer Ministerpräsident von
1894 zu erhalten. Dem üblichen Verfahren entsprechend suchte
der Justizminister zunächst die Zustimmung Dupuy's nach und
da er diese erhalten hat, wird er heute durch den Präsidenten der
Republik seinen Beschluß unterzeichnen lassen, wonach der
Ministerpräsident Dupuy ermächtigt wird, vor der Criminal-
kammer des Kassationshofes seine Aussagen zu machen.

Die Deputirtenkammer hat heute die beiden vorläufigen
Monatsbudgets bewilligt. Sodann trat sie in die Beratung
ines Gesetzesentwurfes ein, wonach ein Kredit von 67 Millionen
bewilligt werden soll für die Vervollständigung des Befestigungs-
materials. Nach kurzer Beratung wird diese Vorlage mit 446
Stimmen angenommen. Die Kammer berieht alsdann über die
Vorlage, welche die Regierung ermächtigt, auf italienische Er-
zeugnisse, mit Ausnahme von Seide und Seidenwaaren, den
Minimalkurs anzuwenden.

Der seit mehreren Tagen angekündigte Diplomatenschub
bleibt morgen dem Präsidenten der Republik unterzeichnet werden.
— Der Bürgermeister der Stadt Algier Max Régis ist heute
Mittag in Paris einetroffen. Da Ruhestörungen befürchtet
wurden, hatte die Polizeipräsidatur umfassende Maßregeln ge-
troffen. Eine geringe Anzahl Befinnungsgegnen hatte sich am
Bahnhof eingefunden.

Der 'Matin' meldet, Don Carlos seien von englischen
Kapitalisten bedeutende Summen zur Verfügung gestellt worden.
Die karlistische Bewegung werde sofort nach der Ratifizierung
des Friedens ausbrechen.

Paris, 22. Dez. Wie verlautet, erklärte sich Senator
Tonantz bereit, den Boiskasterposten in Konstantinopel zu
übernehmen.

Rom, 22. Dez. Wie die Blätter melden, verpflichteten sich
die Delegirten zur Balkanstaatenkonferenz, die gestern ge-
schlossen wurde, auf Ehrenwort nicht über die gefassten Reso-
lutionen zu verhandeln. Man weiß nur, daß das Haupt-
protokoll zwei Arten von Maßregeln auführt, nämlich neue Ver-
pflichtungen auf politischem Gebiet, die einen internationalen
Charakter haben, und Spezialbestimmungen für jedes Land.
An den Befehlen der betreffenden Länder angepaßt worden sind.

London, 22. Dez. Der 'Times' wird aus Phila-
delphia vom 21. d. M. berichtet, daß die Pennsylvania Steel
Company einen Kontrakt auf Lieferung von 80 000 Tonns
Stahlblechen für die russische transsibirische Bahn abgeschlossen
habe. Die Schienen müssen innerhalb zwei Jahren in Wladivo-
stok übergeben sein.

Konstantinopel, 22. Dez. Der Großfürst Nikolaus
berücksichtigte sich vom Sultan und reiste dann nach Odesa ab.
Ranea, 22. Dez. Prinz Georg bestrafe diejenigen
Christen, die bei den Feiern in den Türken den Kopf rufen,
bis zu einem Jahr Gefängnis. Der Prinz empfing heute
den Bischof, den Rabi und den Rabbiner und besuchte die große
Moschee.

Madrid, 22. Dez. Die Nachricht, Don Carlos sei es ge-
lungen, in England eine Anleihe aufzunehmen, wird als un-
richtig bezeichnet. Die Blätter behaupten indessen, die karlistische
Bewegung dauere in mehreren Provinzen fort. In Morella
wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Madrid, 22. Dez. Das Befinden des Ministerpräsi-
denten Sagasta hat sich verschlimmert. Das Fieber ist gestiegen.

Peking, 22. Dez. Der Gesandte Amerikas protestirte
gegen die Ausdehnung der französischen Niederlassung in
Shanghai.

New York, 22. Dez. Die Nachricht, der Kongreß von
Columbien werde eine Verlängerung der Frist für die Vollendung
des Panama-Kanals bewilligen, wird hier bestätigt.

Washington, 22. Dez. Drei Regimenter regulärer
Infanterie sind über Sanz nach Manila beordert, um die dort
verbliebenen Freiwilligen vor dem 28. Februar abzulösen. Die
Regimenter schiffen sich in New York am 15. Januar ab.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.)

Berlin, 23. Dez. Mehrere Blätter melden, der französische
Boiskaster am Berliner Hof werde seinen Berliner Posten dem-
nächst verlassen und in den Ruhestand treten.

Paris, 23. Dez. Das Senatskollegium der Angelegenheiten in den
Spezereisläden versammelte sich gestern Abend auf der Arbeiter-
börse. Es forderi 17stündige Arbeitszeit.

Paris, 23. Dez. Jaurès theilt in der 'Peuple republikain'
mit, Gabriel Monod habe ihm vorgestern einen Brief geschrieben,
worin es heißt: 'Honorat sagte im Mai 1895 zu J. und mir:
'Sie können die abfcheulichen Mittel nicht, welche General
Mercier angewendet hat, um die Schuld von Dreux darzuthun,
welche vielleicht nichts Anderes als ein entsetzlicher Roman ist.'
Jaurès erklärt, der Kassationshof möge Honorat und Monod
bernehmen. Es verlautet, die Abordnung des Kassationshofes,
welche die Zeugenaussagen des Ministerpräsidenten Dupuy ent-
gegennehmen soll, werde aus dem Präsidenten Loew und drei
Richtern bestehen.

London, 23. Dez. Lord Balfour erklärt in Erwiderung
auf einen bei dem Bankett der kaufmännischen Gesellschaft in
Edinburgh auf ihn ausgeprochenen Toast, daß die künftige Kon-
zentration der Seereschiffe fast ohne Kosten für das Land
ausgeführt worden seien und bemerkte sodann, die Erörterung
über die auswärtigen Angelegenheiten im Unterhause von unver-
antwortlichen Persönlichkeiten mühte unermüdlich seitens der
Minister eine Abwehr erfahren, welche wohl durchaus gesund
sei, aber besser nicht zu erfolgen brauche. Zum Schluß erklärte
Balfour, die gegenwärtigen Differenzen zwischen den Parteien
bezüglich der auswärtigen Politik seien nebensächlicher Natur.
Im Großen und Ganzen herrsche völlige Uebereinstimmung.

Ranea, 23. Dez. Gestern gingen der Bürgermeister, welcher
ein Mahomedaner ist, und der erste Beigeordnete, der ein Christ
ist, Arm in Arm durch die Straßen spazieren, was großen Beifall er-
regte. Die Festlichkeiten dauern fort.

Gaß- und Landwirtschaft.

Begünstigung der Bildung von Wurzeln
bei jungen Obstbäumen. Vermehrte Wurzel-
bildung an jungen Obstbäumen erhält man durch eine Wei-
mungung von Stoffen, welche den Boden auflodern, auch wenn
sie wenig oder beinahe gar keinen Düngertwerth besitzen. So
wird z. B. schwerer Boden durch Vermischung mit geranntem
Lohn (Abfall von Ziegeln, Backsteinen beim Brennen), Stein-
kohlenasche, gehacktes Reif, Torf, Hauschutt u. s. w. bedeutend
lockerer. Noch viel bessere Erfolge erzielt man, wenn man der
Erde vertrockneten Stalldünger, Compost, Torflasche, Woll-
abfälle, Verbrennis-Abfälle u. s. w. Verrottelter Dünger, Compost-
erde und vor Allem Torf lockern und düngen nicht nur, sondern
sie halten auch die Feuchtigkeit im Boden länger fest. Wer jetzt
oder im Frühjahr noch Bäume pflanzen will, versäume ja nicht,
vor dem Pflanzen die beschnittenen Wurzeln der jungen
Bäumchen in einen mit Kuhfladen und Holzasche ver-
mischten Composthaufen zu tauchen und der Erde des Pflanz-
loches reichlich lockernde Substanzen beizumischen, wodurch
rascher, vermehrte Wurzelbildung, folglich nicht nur rascheres
Anwachsen im Boden, sondern auch bessere Ausbildung des
Stammes und der Krone erzielt wird.

Der Kaltschicht genügt, wie der 'Praktische
Gärtner', Würzburg, schreibt, selten, um die Obstbäume vor
Frostschäden zu schützen, weil er meistens vom Regen abgewaschen
wird; besser ist das Einbinden mit Dornen oder Schilf.

Steinkohlensäure ist zum Untermischen für sehr
schwere, blühende Lehmböden verwendbar. Da sie keine
nennenswerthe Düngewirkung besitzt, ist sie lediglich nur als
Bodenlockerungsmittel zu betrachten.

Eingünstige Beeinflussung der Frucht-
barkeit des Bodens mittelst Schwefel-
kohlenstoff ist nach Versuchen von Professor Dr. Molau-
München möglich, wenn die Anwendung des Mittels einige
Monate vor dem Anbau angewendet wird. Während der
Vegetationszeit eingeführt, vernichtet der Schwefelkohlenstoff die
Pflanzen. Dagegen ist im vorher erwähnten Falle eine bedeutende
Steigerung der Erträge wahrnehmbar. Die Stickstoff
bildenden Bakterien des Bodens werden nicht getödtet. Für die
günstige Wirkung hat man keine Erklärung. Die Kosten sind
sehr groß, so daß eine allgemeine Anwendung des Verfahrens
ausgeschlossen oder nur bei der Kultur edler Gewächse und in
besonderen Fällen möglich sein wird.

Manheimer Handelsblatt.

Table with market prices for various commodities like wheat, flour, and oil. Columns include item names and price ranges.

Manheimer Getreidebericht vom 22. Dez. In Folge der
höheren amerikanischen Erzeugnisse war die Tendenz wesentlich
leber. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sonntags M. 140-150,
Sächsischer Weizen M. 132-135, Kanak M. 181-181.50, Nieder-
wälder M. 187.50, Milwaukee M. 135, Meißner Roggen M. 120,
Wien-Roggen M. 122, Mais mixed M. 88, La Plata-Mais
M. 89, Futtergerste M. 95, Weizen amerik. Dän. M. 121, Russi-
scher M. 114-118, Prima russischer Hafer M. 122-126,
Konvogenz der Manheimer Effektenbörse vom 22. Dez.

Table of stock market prices including Staatspapiere, Eisenbahn-Wertpapiere, and Banken.

Table of shipping news (Schiffahrts-Nachrichten) listing ship names, destinations, and departure dates.

Table of exchange rates (Wechselkurse) for various locations like New York, London, and India.

Table of commodity prices (Warenpreise) for items like wheat, coffee, and sugar.

Table of shipping news (Schiffahrts-Nachrichten) for the Manheim district.

Table of water level news (Wasserstands-Nachrichten) from the Rhine region.

Die für den Weihnachtstisch viel begehrte
Port-Sherry etc. Flaschenweine
der The Continental Rodaga Company werden zu Weihnachten
bei Ankauf von 6 Flaschen unter Gratiusgabe eines hübschen
Glaskruges bei H. K. Kauer, Mannheim abgegeben.

Hunderttausende werden weggeworfen
durch unvorsichtige Abfassung von Annoncen und durch Vermingung
ungelegener Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig
und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Besizer der
Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeit-
ungswesens wird sich der Lesr nicht leicht orientiren und deshalb
eines gewissen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um
sein Geld unbedingend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge
zu erzielen. Ein berufener Führer ist die Aktive Annoncen-Expeditio
von Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim, D. 2, 11 parterre
Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen
mit allen Organen der Zeitungspreße des In- und Auslandes ge-
föhrt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen
vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder
Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und
billigst ausgeführt, da nur die Originalpreisen der Zeitungen
berechnet werden, und kommen auf diese Weise bei langdauernden
Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man veräume
deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-
Auftrages erst genau zu informieren.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung. Vom 1. Januar 1899 bis auf weiteres wird Herr Oberbürgermeister...

Bekanntmachung. (350) Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Allgemeine Reichsliste...

Bekanntmachung. Den Schutz der Briefkästen und den Briefkastenverkehr im Kriegesfall...

Bekanntmachung. (351) No. 80091. Die Gemeinde Mannheim hat beschlossen...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten pro 1899.

Am heutigen haben folgende Personen Enthebungskarten erhalten: Herr Ernst, W. u. Familie...

Fahndung. Nr. 67922. Am 17. Dezember 1898, Abends zwischen 7 und 8 Uhr...

Bekanntmachung. Durchführung der Hausnummervertheilung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Bekanntmachung. Die Abtheilung der Straßen in der östlichen Stadterweiterung...

Verein für Klaff. Kirchengesung. Erste Freitag Abend Hauptprobe.

Soden und Strümpfe werden billig angefertigt und angewandt.

Seirath. Ein militärischer Mann mit gutem Einkommen sucht sich wegen Mangel an Damenbekanntschaft...

Patente besorgen und verworben. H. & W. Patoky Berlin N.W., Luisenstr. 25.

Hölzer zugerichtet für Holzbrand, Laubsägen, Kerbschnitt-Arbeiten.

Für Bäcker! Fertige leichtlaufende schöne Waarschleifer.

Wörthstraße 5, Ludwigshafen a. Rh. Kragen u. Mantelchen werden fortwährend zum Waschen...

la. Obst- u. Gemüse-Conserven. Ernst Daugmann Nachf. Tel. 324. N 3, 12.

Austern Hummer Rhein-Weser Salm Soles, Zander Blauflehen Lebende Rhein-Karpfen.

Holl. Schellfische Cabjane, Schollen Zander, Dichte Salm, Felchen Solos, Turbot Karpfen.

Feinste Augenbad. Monopol-Backpulver 10 Bg. Besser als alle. Uniged unbedenklich...

Schellfische per Pfund 80 Bg. Carl Müller, N 3, 10. N 6, 6.

Frische Eier aus eigenem Hühnerhof zu haben. Kaiserstraße 27, 2. St. Telefon 1007. 7816

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Kleines Gymnasium u. Realklassen: Sexta - Prima.

Militär-Verein Mannheim. Sonntag, den 25. Dezember 1898 Weihnachtsfeier.

Zurnverein Mannheim. In der am Sonntag, den 25. Dezember, 1. Freitag, Abends 7 Uhr in dem alten Saale...

Beckmann & Co., F 7, 20. Telegraph 219. Für die Feiertage empfehle ich reichhaltiges Lager in: 1898er la. Obst- u. Gemüse-Conserven.

Zu Weihnachten empfehle ich eine besonders reichhaltige Auswahl besserer Luxus- u. Fantasie-Möbel, Kunstgegenstände etc. etc., Kunst-Gläser und -Möbel von Emile Gallé, Nancy-Paris, Decorationsstücke von Richard Ginori, Mailand.

Grosses Concert der Capelle Petermann. Vorführung electric-mechanischer Lichtbilder von Professor Kronen. Gastspiel der italienischen Truppe (2 Damen) POSILLIPO (4 Herren).

The 5 Réyvals genannt „Die elektrischen Sterne“. Kleine Preise. Die Direktion: Gch. Rothfuß.

Champagner-Kellerei Bachem & Cie., Hochheim, empfiehlt Kennern und Feinschmeckern ihre Fabrikate.

Jb. Lichtenthäler, B 5, 11, Louis Lochert, R 1, 1. Israelitische Gemeinde. In der Synagoge. Freitag, den 25. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 26. Dezember, Morgens 9 1/2 Uhr. Sonntags, den 27. Dezember, Morgens 10 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Israelitische Gemeinde. In der Synagoge. Freitag, den 25. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 26. Dezember, Morgens 9 1/2 Uhr. Sonntags, den 27. Dezember, Morgens 10 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Israelitische Gemeinde. In der Synagoge. Freitag, den 25. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 26. Dezember, Morgens 9 1/2 Uhr. Sonntags, den 27. Dezember, Morgens 10 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Israelitische Gemeinde. In der Synagoge. Freitag, den 25. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 26. Dezember, Morgens 9 1/2 Uhr. Sonntags, den 27. Dezember, Morgens 10 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Israelitische Gemeinde. In der Synagoge. Freitag, den 25. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 26. Dezember, Morgens 9 1/2 Uhr. Sonntags, den 27. Dezember, Morgens 10 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Israelitische Gemeinde. In der Synagoge. Freitag, den 25. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 26. Dezember, Morgens 9 1/2 Uhr. Sonntags, den 27. Dezember, Morgens 10 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

1898

Weihnachten

1898



Es giebt als passende Geschenke mein eigenes Fabrikat in Glattehandschuhen, 1/4 Duzend in Kästchen von Mt. 4.50 an bis zu den feinsten Zierlederhandschuhen.
 Ferner: Juchten, Lappa, Dänische, W. sch., Wildleder, Grimmer, Fatter, Stoffhandschuhe, Cravatten, Kragen, Hosenträger u. s. w.
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Alle Neuheiten auf Lager.

Puppenhandschuhe bei größeren Einkäufen gratis.

Umtausch stets gerne gestattet.

Mannheim

Fr. Eckert

Ludwigshafen

N 1, 4.

Handschuhfabrik

Kaiser Wilhelmstr. 24,
Villa Adler gegenüber.

im Neubau der Herren Gebr. Reich.

Nic. Rosenkränzer

Blumen-Geschäft, Kunst- und Handels-Gärtnerei.

M 1, 2 1/2, Breitestrasse.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle

blühende und Blatt-Pflanzen, Palmen in reichster Auswahl.

Blumen-Arrangements jeder Art.

Telephon 1237.

Telephon 1237.

Die
Blumen- u. Pflanzen-Weihnachtsbörse
 der Mannheimer Handelsgärtner-Verbindung findet
 vom 15. bis 24. Dezember im Laden

Strohmarkt P 4, 1 Planken

statt und ist einem till. Publikum günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen geboten.

Es sind besonders reiche Auswahl in blühenden und Blatt-Pflanzen, sowie prächtige Palmen und Arrangements, Jardinieren und Obstbäume aufgestellt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand

der Mannheimer Handelsgärtner-Verbindung.

Eintritt frei.



Wunderbar

und härter als Veilchen, ohne von dem natürlichen Duft abzuweichen, ist das

Riviera- Veilchen.

Parfum aus der Fabrik von

Ad. Arras, Q 2, 22.

In eleganten Carton verpackt, repräsentiert das Riviera-Parfum ein schönes Weihnachts-Geschenk.

Unterstützung von

Metall- u. Gummiempeln, Schildern, Petschaften, Schablonen. Rich. Taute, Gravier-Anstalt, D 4, 6.

Philipp Schmidt Buchhandlung

U 1, 3 Breitestrasse U 1, 3

empfehlen

Das Neueste in Ansicht-Postkarten
Nischenweihnachtskarte, Postkarten,
Kaiserkarten von der Orientreise
Stereoskop-Postkarten, Künstlerkarten,
Panorama von Heidelberg.

Ulkarte; Alles da — nur kein Soda, etc.
Größe Auswahl in

Neujahrsgratulationskarten.

Albert Lorbeer

N 2, 7 Gold- und Silberarbeiter N 2, 7
Ruhstraße, empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein reichhaltiges Lager in Toubler, Gold- u. Silberwaren
jeder Art.

Christoffel-Bestecke.

Elegante Bestände für Neuarbeiten, Umänderungen u. Reparaturen.

Pianino-Lager Ch. Sohler, O 2, 1

Vertretung

der Hofpianosortefabrik C. Bechstein in Berlin,
Th. Steinweg Nachf. (Braunschweig), Echle-
macher & Söhne in Stuttgart u. m. A.

Für uns e. jet Jahren dieses Jahres ergab p o
buche de Glashütte luden wir einen in dieser
Fabrikation vollkommen erlaben, im Kältever-
trauten soliden Vora-beiter.

Schöner Gebat zugesichert. Adressen unter S. 1954
Köln postlagernd.



Das schönste
Weihnachtsgeschenk

ist die

Amerikanische Harfen-Zither „Acol“

dieses wunderbare Instrument, welches sich die westliche Hälfte
unseres Erdballs im Fluge erobert hat und jetzt ihren Triumph
zug durch Europa fortsetzt. Die

Harfen-Zither „Acol“

ist das Ideal eines volkstümlichen Instruments, sie übertrifft
an Klangfülle und Harmonie alle ähnlichen bisher bekannten
Saiteninstrumente. Ihr gesangreicher, unendlich sympathischer
Ton hält den Spieler und die Zuhörer wie magisch gebannt;
doch ihr allergrösster Vorzug besteht in ihrer leichten Erlern-
barkeit. Durch die unter die Saiten zu legenden, patent-
tierten Notenblätter, welche durch Zahlen und Striche die
anzuschlagenden Saiten und Accordgruppen angeben, ist ein
Jeder im Stande, sofort ohne jede Notenkenntniss zu
spielen. Ein Auserst reichhaltiges Repertoire von Liedern,
Couplets, Tänzen, Opersätzen etc., das stets durch die neuesten
Compositionen ergänzt wird, bietet eine schier unerschöpfliche
Quelle von Anregung und gediegener Unterhaltung.

Sowohl für den Familienkreis, wie für gesellige Unter-
haltungen und Concert, ist die „Acol“ ein ideales Instrument.

Nur allein zu haben bei:

Stambach & Krause, E 3, 6.

Paradeplatz D 1, 4 F. Göhring

neben dem
Pfälzer Hof.

Reichhaltig assortiertes Lager in

Juwelen-, Gold- und Silberwaren

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Brillant-Ringe in grosser Auswahl.

Goldene Herren- und Damen-Ketten äußerst vorthellhaft.

Massiv silberne Besteckkasten.

Lieferung completer Silberkasten zum Tageskurs.

Goldene Herren- und Damen-Remontoirs.

Fein- und silberne aparte Zug- und Gebrauchs-Gegenstände,
sowie Tafelbesteck in garantirt guter Haltbarkeit.

Telephon 1582.

Fahrräder P. & H. Edelmann

Nachf. Peter Edelmann.

Opel-Räder, Stahlrad Schilling in Suhl,

Vimaria, Allright etc.

Vertretung nur erstklassiger Fabriken.

Mech. Werkstätte für Reparaturen jeden Systems.

T 1, 2. Breite-Strasse. T 1, 2.
Telephon Nr. 916. 78761



Kaufen

Sie sich für die kommenden Feiertage keinen anderen Hut, als
den bekannten

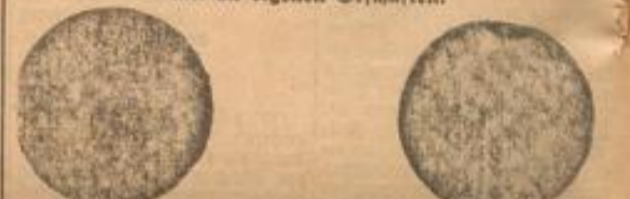
„Hercules“

Sie freuen sich solchen Hut zu haben, denn es ist das Beste und
Vergnügliche, was es in Qualität gibt. Den Hut unter dem Namen
„Hercules“ bekommen Sie nur in dem für recht u. billig be-
kannnt Hut- und Schirmgeschäft von

Franz Jos. Heisel,

Breitestr. H 1, 2 & H 1, 4 Breitestr.

Deutschlands grösster Spezial-Hut- und Schirmgeschäft
mit 32 eigenen Geschäften.



Zu Weihnachts-Geschenken

sehr geeignet

Briefpapiere und Couverten

mit und ohne Monogramme in höchster Ausführung
Lederwaren aller Art als:

Schreibmappen, Brieftaschen Poesie- und
Photographie-Album, Cigarron-Etuis, Porti-
monnaies, Necessaires, Handschuh- und
Schmuck-Kasten.

Malbücher, Farbtafeln, Kiebig- und Vog-
elarten, Album, Gesellschaftsspiele.

Koch- und Haushaltungsbücher
in solchen eleganten Bindungen.

M. Löwenhaupt Söhne Nachf.

B. Fahlbusch.

Gebrüder Hof, Baugeschäft Frankenthal (Pfalz)

Specialität:

Kaminbau, Kesselmauerungen u. Feuerungsanlagen
aller Art und jeden Systems, empfehlen sich zur Ausführung
ganzer Bauforderungen unter Zusage prompter Arbeit
Bedienung und sachgemäher Arbeit.

Punschessenz

von Bassermann & Herrschel, Mannheim garantiert
rein aus Arac, Rum oder Portwein bereitet.

Niederlage bei: Carl Frinde Bauer, U 1, 9; M Heldenreich, H 2, 1;
Louis Lochert, R 1, 1; Adolf Burger, S 1, 5; Jacob Uhl, M 2, 8;
J. G. Haaf, Schwetzingenstr. 58; Peter Herdgen, U 3, 10;
B. Transler, E 2, 3; Wilh. Hora, D 5, 12; Carl Weber, G 8, 5;
Theodor Michel, K 3, 17.

Garantirt naturreinen Traubenwein

nur eigenes Gewächs des oberen Oberrheingebietes

per Liter 10, 50, 60, 65 Pf.

Vorzüglichen „Reinen“ per Liter 55 Pf.

zu haben bei

A. Schoppe, Weinhandlung,

Ludwigshafen a. R.

Bredestraße 33. Bredestraße 33

Flaschenbier

aus der

Wobbacher Aktienbrauerei in Wobbach

empfehlen in vorzüglicher Qualität, hell u. dunkel

Fr. Hucker,

Seckenheimerstr. Nr. 58. Telephon Nr. 861.

78984

78987

78990

78992

78994

78996

78998

79003

78760

78761

Gegründet 1878.

Geöffnet Sonntag von 8-9 und von 11-7 Uhr

Größte Auswahl
Billigste Preise
Geringe Verabreichung
Bequeme Abzahlung
Herrn-Confection
Kinder-Confection
Kleider-Confection
Kleiderstoffe
Gardinen, Teppiche
Süte, Schirme, Betten
Julius J. J. Mann

Muetwahl
Preise
Verabreichung
Abzahlung
Damen-Confection
Mädchen-Confection
Blusen, Unterröcke
Weißwaren
Wollwaren
Spiegel, Uhren
Kinderwagen.

Q 1, 1 Breitestrasse Q 1, 1

18610

Neuheiten für Weihnachten.

Batistoberdecken gedruckt mit Holzbaum à Stück 2.00 M.
 Aparte Neuheit für Beden, Schürzen 2c. zum Arbeiten.
Schlummerkissen in Seide mit Bolant in allen Größen und Farben von 4.75 M. an.
Seid. Morgenröcke u. Matino's mattert, echt japanisch mit Handbiderel.
Costum- u. Anstandsrocke in weiß und farbig, das Neueste der Saison.
Zier-, Haus- u. Servirschürzen vom billigsten bis zu den elegantesten Gattungen.
Flanell-Blusen aparte Dessins in allen Weiten.

Große Auswahl in 77080

schott. Blusenflanellen.
 Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.
Weidner & Weiss, P 1, 12.

Weihnachts-Ausverkauf

Infolge vorgeschrittener Saison und seitheriger ungünstiger Witterung müssen meine ausserordentlich grossen Lagerbestände vor Schluss des Jahres möglichst reduziert sein. Durch **grosse Preisermässigungen** sind wesentliche Vorteile geboten. Folgende Artikel sind in einzelnen Abtheilungen und in grossartigen Sortimenten am Lager!

Winter-Jaquettes ohne Pelz. Reducirte Preise von M. 4.- bis M. 60.-.	Winter-Capes Reducirte Preise von M. 3.- bis M. 40.-.
Winter-Jaquettes mit Pelz. Reducirte Preise von M. 10.50 bis M. 45.-.	Winter-Umhänge für Frauen Reducirte Preise von M. 6.- bis M. 24.-.
Regen-Mäntel Reducirte Preise von M. 8.- bis M. 45.-.	Winter-Mäntel u. Röder Reducirte Preise von M. 14.- bis M. 60.-.
Theaterräder u. Pelzcapes Unterröcke u. Federboas Enorm billig.	Costümes u. Morgenröcke Sports-Kleider u. Blusen Enorm billig.

Sophie Link

Mannheims größtes Damen-Mäntel-Etablissement
 Eckhaus 6 Schaufenster 8 grosse Verkaufsräume
F 1, 10 Marktstrasse F 1, 10
 neben der städt. Sparkasse, parterre und I. Etage.

Asbest-Schnee für Christbäume

unverbrennbar.

Gummi-Schuhe aller Arten und Facons.
 Regenröcke, Reiselassen und Rollen, Hofenträger, Schürzen, Matten, Säuser, Tischdecken, Bälle, Figuren, Thiere, Puppen, sowie sämtliche Gummi- und Celluloid-Artikel empfiehlt

78957

zum Weihnachtsfeste in großer Auswahl.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik, Mannheim.

Telephonruf No. 572. Niederlage: **D 1, 13.** Telephonruf No. 572.

Nähmaschinen, Fahrräder, Haushaltungs- und landwirtschftl. Maschinen, Schreibmaschinen etc.
 kaufen Sie am besten und billigsten bei 75000
S. Rosenau in Hachenburg
 Man verlange kostenlos Hauptkatalog.

Hand-Hüte 100 Stück 2.00 M., 300 3.50, 500 5.00, 1000 10.00 Stück
 24 Uhr Nachh., ab hier 1894
 G. Dandorf, Korbach (Hessn.)

Consultierender Ingenieur f. Electrotechnik
Electrotechnische Revisions-Anstalt
Carl Stenz
 Civil-Ingenieur. 70050

N 3, 13c MANNHEIM. N 3, 13c
 (langjähriger Ingenieur erster electrotechnischer Firmen.)

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehlen

Glacé-Handschuhe.

Zuchtleder-Handschuhe
 Gefütterte
 Glacé-Handschuhe.
 Wildleder-Handschuhe.



Schwed. Handschuhe.
 Seibene
 Gell-Handschuhe.
 Winterkoffhandschuhe.

Elegante Kästchen mit $\frac{1}{4}$ Dutzend Glacé-Handschuhen à Mk. 4.50, 6.-, 7.50, 9.-, 12.- etc. etc.
 Elegante Kästchen mit $\frac{1}{2}$ Dutzend Glacé-Handschuhen à Mk. 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 24.-, etc. etc.

Grosser Posten zurückgesetzte Glacés
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
 Umtausch erfolgt bereitwilligst bis Neujahr.

Wilh. Ellstätter Nachf.
N 2, 6 Handschuh-Fabrik N 2, 6
 vis-à-vis der Sobler'schen Kunsthandlung.